

Sächsische Elbzeitung.

Amts- und Anzeigebblatt

für das Königl. Gerichtsam und den Stadtrath zu Schandau und den Stadtgemeinderath zu Hohnstein.

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Mittwoch und Sonnabend und ist durch alle Postanstalten, sowie durch die Expedition dieses Blattes für 10 Ngr. vierteljährlich zu beziehen. — Inserate für das Mittwochsbblatt werden bis Dienstag früh 9 Uhr, für das Sonnabendblatt spätestens bis Freitag früh 9 Uhr eingegeben; später eingehende Inserate können erst in der darauf folgenden Nummer Aufnahme finden. — Auswärts werden Inserate für die Elbzeitung angenommen in Hohnstein bei Hrn. Pesse, in Dresden in den Annoncen-Bureau der Herren W. Saalbach und M. Ruchpfer, und Paafenstein & Vogler u. S. Engler in Leipzig.

Nr. 104.

Schandau, Sonnabend, den 30. December

1871.

Bekanntmachung,

das Militär-Ersatzgeschäft im Jahre 1872 betreffend.

Zur Nachachtung bei dem, im künftigen Jahre stattfindenden Militär-Ersatzgeschäft, wird hierdurch Folgendes noch besonders bekannt gemacht:

Alle Militärpflichtigen, d. h. die im Jahre 1852 Geborenen und Diejenigen aus früheren Altersklassen, welche noch nicht in das active Militär, beziehentlich die Ersatzreserve, eingestellt, oder der Militärpflicht vollständig entbunden worden sind, haben sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar 1872 an demjenigen Orte, wo sie nach § 20 und 59 der Militär-Ersatz-Instruction vom 26. März 1868 gestellungspflichtig sind, bei der mit Führung der Stammlisten beauftragten Behörde, (in den Städten bei dem Stadtrath, auf dem Lande bei dem Gemeindevorstande,) unter Vorbringung ihrer Geburtsacte, beziehentlich der bei der früheren Bestellung erhaltenen Loosungs- und Gestellungsscheine, zu melden, die mit Führung der Stammlisten beauftragten Behörden aber haben rechtzeitig im Januar die § 60 der Militär-Ersatz-Instruction vorgeschriebene Bekanntmachung zu erlassen; dieselbe ist auch noch besonders durch die königlichen Gerichtsämter für deren Bezirke zu bewirken.

Wegen der Führung der Stammlisten ist genau den Vorschriften der Militär-Ersatz-Instruction und den jeder einzelnen Behörde von hier aus zu gegangenen Bestimmungen vom 8. November 1869 nachzugehen.

Die Stammlisten nebst Belegen sind von den Stadtrathen bis zum 1. März unmittelbar an den unterzeichneten Civilvorstehenden, von den Gemeindevorstehenden bis zum 15. Februar an das betreffende königliche Gerichtsam von wo aus sie nach erfolgter Prüfung bez. Verichtigung und amtlichen Vollziehung, bis zum 1. März hierher gelangen, einzureichen.

Wechselt ein Militärpflichtiger nach erfolgter Meldung zur Stammliste seinen Aufenthaltsort, so hat er dies, bei der, mit Führung der Listen beauftragten Behörde des Ortes, welchen er verläßt, sowie des neuen Aufenthaltsortes zu Vermeidung der gesetzlichen Strafen zu melden.

Die betreffenden Behörden aber haben hierüber sofort anher Mittheilung zu machen.

Pirna, am 28. December 1871.

Der Civilvorstehende der königlichen Kreis-Ersatz-Commission in den Aushebungsbezirken Pirna, Schandau und Stolpen.

von Koppensfeld, Amtshauptmann.

Rudowich, Secrer.

Zum Sylvester 1871.

Land der Eichen, Land der Treue,
Dir entrinnt ein Jahr des Herrn;
In ihm lachte dir auf's Neue,
Deutsches Volk, ein gold'ner Stern!
Geist und Arm erlöst vom Frohne
Trägst du stolz die Siegerkrone;
Doch von eitlem Wahne fern.

Darum will sich's heute schicken,
Dass beim Schritt in's neue Jahr
Wir mit Dank zum Himmel blicken,
Der uns ein Erretter war.
Ach, was hätten wir zu tragen,
Wenn die Würfel umgeschlagen,
Wenn gestegt der Feinde Schaar!

Dank auch Euch, ihr treuen Hüter,
Die mit Ruhm erprobt den Muth.
Viele Eurer Heldenbrüder
Opferten ihr junges Blut
Und in mancher stillen Kammer
Ehret Schmerz und tiefer Jammer
Ihn, der dort in Franken ruht.

Doch ein Gott wird sie belohnen;
Drüben leuchtet Lieb' und Licht,
Wo der Herr die Rosenkronen
Um der Helden Scheitel flücht.
Mag auch hier die Liebe weinen,
Liebe wird sich dort vereinen;
Denn die Liebe endet nicht.

Auch hienieden soll nicht enden
Liebe, die zur Armuth dringt
Und mit unsichtbaren Händen
Freundlich ihre Gaben bringt,
Die hier stillt viel tausend Thränen,
Die verschneit das herbe Sehnen,
Das oft mit dem Tode ringt.

So mit Liebe und Vertrauen
Geh'n zum Thor des Jahr's wir ein;
Gott wird gnädig niederschauen,
Seine Vaterhand uns leih'n.
Mag er alle Wehmuth trösten,
Dort beglücken die Erlösten,
Uns ein treuer Führer sein!

Mag das neue Jahr uns bringen,
Was dem Leben freundlich lacht,
Einigkeit mag uns umschlingen
Und die Freiheit halte Wacht.
Mag sich reich des Himmels Segen
Auf das Werk des Friedens legen,
Welches still der Fleiß vollbracht.

Seid gegrüßt! ihr Zukunftstage,
Sei willkommen Jahreslauf!
Mit der Flügel kühnem Schlage
Schwing' der deutsche Geist sich auf;
Eintracht wird die Zeit verschöner,
Muth die deutschen Brüder krönen!
Neues Jahr, „Glückauf! Glückauf!“

Reichmann.

U m s c h a u.

Die liebe Weihnachtszeit hat die europäischen Staaten wenn nicht in tiefstem Frieden, so doch in leidlich friedlichen Verhältnissen angetroffen. Im deutschen Reich zumal konnten wir diesmal in ganz anderer Stimmung denn vor Jahresfrist das Fest begehen. Einen Weihnachtsbaum zündeten sich im Jahre 1870 die deutschen Heere im Lager vor Paris an, aber so siegesgewiss sie auch damals waren, ihres Sieges froh wurden sie doch erst heuer am heimischen Herd. Und mit dieser Million unferer Brüder wissen wir alle ja erst heuer, wie hoch bedeutend dieser Sieg uns geworden und wie er nicht nur uns einen Länderzuwachs gebracht, sondern uns auch Muth und Zuversicht verliehen hat, mit ruhigen Blicken der Zukunft entgegen zu gehen. Der blühende Gang der Geschäfte ließ in der Christnacht auch einen Strahl der Freude in die Hütte des Armen leuchten und wahrlich, wir haben in Winterzeit desselben am meisten dankbar zu gedenken. Dennoch giebt es finstere Mächte, die schon wieder daran ar-

beiten, und des wonnigen Bewusstseins gesicherten Friedens wieder zu berauben. Wir sprechen da zunächst nicht von den Franzosen, die ein erklärlicher Groll zum feindlichen Verhalten gegen uns antreibt, sondern von jenen Feinden deutscher Macht und deutschen Wohlergehens, denen die im Reiche sich geltend machende Einheit des Willens in Fürst und Volk einen Duerstrich durch ihre Rechnung gemacht hat. Die Kömmlinge fühlen, daß ihre Tage Verhältnissen gegenüber gezählt sind, welche dem Jesuitismus keine ausreichende Macht zu seiner Entwicklung gestatten, die Socialdemokraten erkennen, daß ihr Wozen im geordneten deutschen Staatsleben nun und nimmer erblühen wird und die Particularisten sehen mit Grauen, wie sich die deutschen Völker mehr und mehr entwöhnen, ihren Kirchthurm als den Mittelpunkt der Welt zu betrachten. Darum greift denn dieses Kleeblatt die gegenwärtigen Zustände im deutschen Reiche mit doppelter Wuth an, darum geht es fast blindlings vorwärts und gewahrt nicht, daß die Menge ihm nicht folgt. — In Frankreich haben die Prinzen von Orleans dadurch, daß sie ihren

Abgeordneten eingezogen, die öffentliche Aufmerksamkeit auf ihre Zukunftspläne mehr erregt, als durch alle ihre bisherigen Schritte. Ueber den Eindruck, welchen das entschiedene Auftreten des Fürsten Bismarck Drohung, zu ernstlichen Maßregeln zu greifen, falls den Deutschen kein besserer Schutz durch französische Gerichte würde, kann man sich kaum noch täuschen; es giebt kein französisches Blatt, welches es wagte, dieser Drohung mit dem altgewohnten französischen Uebermuth zu begegnen. Dagegen Gift und Galle zu speien, wird ihnen unvertwehrt bleiben müssen.

Tagesgeschichte.

Sachsen. Schandau. Vom 1. Januar 1872 ab wird bei der Personenpost zwischen Schandau und Sebnitz der Personengeldsatz von 5 Ngr. auf 6 Ngr. pro Meile erhöht. Vom gleichen Termine ab ist allgemein im Postbezirk lediglich derjenige Betrag zu erheben, welcher sich aus der Entfernung und dem Meilensatz ergibt; als Minimum kommt